



# Hohes Cholesterin kann vererbt werden!

*Gefäßablagerungen tun nicht weh, und können trotzdem tödlich sein! Darum sollte jeder seine Cholesterinwerte kennen – auch schon als Kind.*

Von Karin Podolak



Vor allem, wenn in der Familie gehäuft Herzinfarkte und Schlaganfälle in jungen Jahren vorkamen. Dann sollten Sie unbedingt nachprüfen lassen, ob möglicherweise eine vererbte Fettstoffwechselstörung, welche den Cholesterinspiegel im Blut in die Höhe treibt, vorliegt. Widerfährt dies Kindern, kann es schon einmal passieren, dass der Cholesterinwert von 500 mg/dl hochschnellt! Das Hauptproblem sind die entgleisten LDL-Parameter. Das hält der kleine Körper natürlich nicht lange aus.

Familiäre Hypercholesterinämie, kurz FH, betrifft in Österreich immerhin geschätzte 40.000 Patienten und

verlangt nach gezielter Behandlung. Nur 10 % von ihnen wissen überhaupt von ihrem „stillen Leiden“! Kinder, die mit dieser Erbkrankheit geboren werden, müssen unbedingt rechtzeitig erkannt werden (siehe Kasten rechts).

## Unterstützung für Patienten

In so einer Situation befand sich Gabriele Hanauer-Mader aus Niederösterreich, deren Mann mit 33 Jahren einen Herzinfarkt überlebte und danach Statine (medikamentöse Cholesterinsenker) verordnet bekam. Als die gemeinsame Tochter im Jahr 2000 das Licht der Welt erblickte und die besorgte Mutter eine Untersuchung ver-



anlasste, wurden ihre größten Ängste leider bestätigt: Das zweijährige Mädchen hatte eine schwere Form von FH geerbt. Der damalige Leiter der Kinderfettstoffambulanz am Wiener AKH, Prof. Kurt Widhalm, fand zum Glück eine passende Therapie, denn mit der Krankheit konnte sich vor 21 Jahren kaum jemand aus in Österreich.

Gabriele Hanauer-Mader wollte mehr darüber wissen, vernetzte sich mit deutschen Selbsthilfe-Organisationen und gründete vor 10 Jahren zusammen mit Gleichgesinnten eine solche Plattform in Österreich, setzte erfolgreich wie unermüdlich alles daran, FH bekannt zu machen und darüber zu informieren. Es finden regelmäßig Stammtische, Informationsveranstaltungen, Aufklärungskampagnen, Gratis-Testungen, Kongresse unter Einbeziehung namhafter Experten statt.

Die kleine Lena Rosa von damals ist heute eine blühende, selbstbestimmte und strahlend junge Frau, die das Lebenswerk ihrer Mutter weiterführt. Denn das Wissen über familiäre Cholesterinämie ist immer noch nicht in der breiten Öffentlichkeit angekommen, obwohl sich die medizinischen Erkenntnisse enorm verbessert haben – und damit auch die Diagnose- wie Therapieoptionen.

### Blutfette können nicht abgebaut werden

Hat ein Elternteil FH, liegt die Wahrscheinlichkeit bei 50%, dass Söhne oder Töchter ebenfalls an FH erkranken. Daher kommt der Untersuchung von Familienmitgliedern große Bedeutung zu.

Wenn die Blutfette nicht mehr über die Leber entsorgt werden können, lagern sie sich in den Gefäßen ab und

bilden dort Verengungen (Stenosen), welche zu Rückstau des Blutes führen. Das ist ein schleichender Vorgang und summiert sich über die Jahre. Wenn jemand bei einer Untersuchung behandlungswürdige Werte aufweist, muss daher von einer jahrelangen Belastung ausgegangen werden. Ob bereits Gefäßschäden eingetreten sind, lässt sich etwa mittels Ultraschall der Halsschlagader oder Belastungs-EKG herausfinden. Mittlerweile kann man eine Diagnose auch mittels Gentest bestätigen, falls erforderlich.

„Wir streben ein Screening nach slowenischem Vorbild an, wo in ganz Österreich bei Schuleintritt der Cholesterinwert der Kinder festgestellt wird, bei erhöhten Werten weitere Tests erfolgen und so die Behandlung möglichst bald beginnt. Ein solches Projekt wurde bereits vor Jahren in Zusammenarbeit mit Univ.-Prof. Dr. Susanne Greber-Platzer, Leiterin der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde der MedUni Wien, gestartet. Durch die Kinder findet man auch viele unbehandelte Erwachsene“, berichtet die Obfrau von FHchol Austria, Mag. Anna Andrea Böhm.

### Risikofaktoren verringern

Die gute Nachricht: Eine Vielzahl der Betroffenen kann ein ganz normales Leben führen, in das sich die meisten Therapieformen integrieren lassen. Voraussetzung ist natürlich, dass die Krankheit diagnostiziert wurde. Gesunde, cholesterin- und fettarme Ernährung, Rauchverzicht, Erhaltung des Normalgewichts und ausreichend Bewegung senken das Risiko für Herz und Gefäße zusätzlich. ■

## 10 Jahre Patientenplattform „FHchol Austria“

**Die familiäre Hypercholesterinämie (FH)** ist eine vererbte Fettstoffwechselstörung, die mit teilweise massiv erhöhten LDL-Cholesterinwerten einhergeht. Betroffene haben ein sehr hohes Risiko bereits in jungen Jahren an Atherosklerose („Arterienverkalkung“) und in der Folge an Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Herzinfarkt und Schlaganfall zu erkranken. Zur Abklärung ist zunächst nur ein Blutstropfen nötig, aus dem der Cholesterinwert bestimmt wird. Erst bei Verdacht untersucht man weiter. Da es sich um eine Erbkrankheit handelt, wird von der Patientenorganisation und Fettstoffwechselexperten dringend die Aufnahme des Tests in das Neugeborenen-Screening gefordert. So können Kinder mit FH frühzeitig behandelt werden, um Spätschäden zu vermeiden, bzw. zu minimieren sowie den Lebensstil von Anfang an gesundheitsfördernd zu gestalten.

**Die Österreichische Atherosklerose Gesellschaft AAS** initiierte ein Projekt, das die österreichweite Erfas-

sung aller FH-Patienten zum Ziel hat (nationaler FH-Register). Mithilfe der anonymisierten Daten soll es gelingen, die Erkrankung besser zu verstehen, effizientere Therapien anzubieten und zu entwickeln, die Versorgungssituation zu verbessern.

**Die Patientenplattform FHchol Austria** versteht sich als erste Anlaufstelle, bietet fachlich fundierte Information und ermöglicht Austausch mit Betroffenen. Aktuelle Veranstaltungen, Patiententreffen, Vorträge (auch online):

**www.fhchol.at**, Telefon: 0677 63074664.

Fachinfo der Österreichischen Atherosklerose Gesellschaft: **www.aas.at**

